

Verständlichkeit politischer Sprache in Österreich

Andreas Vormai^{*}

Zielsetzung — Der Artikel soll einen ersten Einblick in die Verständlichkeit der politischen Kommunikation in Österreich geben. Dazu werden schriftlich verfasste Textbotschaften der Textsorten ›Parteiprogramm‹, ›Webseiten‹ und ›Social-Media-Beiträge‹ von allen österreichischen Parlamentsparteien zu den Themen ›Bildung‹, ›Umwelt‹ und ›Migration‹ analysiert.

Forschungsmethode — Zur Bestimmung bzw. Quantifizierung von ›Verständlichkeit‹ wird der Ansatz der Lesbarkeitsforschung gewählt, ein empirisch-induktiver Ansatz, der sich auf Parameter der Textoberfläche beschränkt. Konkret wurde der Hohenheimer Verständlichkeitsindex (HIX, mit dem Wertebereich von 0, sehr geringe, bis 20, sehr hohe Textverständlichkeit) beziehungsweise ›TextLab‹, seine softwaretechnische Umsetzung, zur Bewertung herangezogen. Dabei werden die durchschnittliche Satzlänge in Wörtern, die durchschnittliche Satzteillänge in Wörtern, die durchschnittliche Wortlänge in Buchstaben sowie der Anteil der Wörter mit mehr als sechs Buchstaben, der Anteil der Satzteile mit mehr als 12 Wörtern und der Anteil der Sätze mit mehr als 20 Wörtern berücksichtigt.

Ergebnisse — Erwartungsgemäß unterscheiden sich die Verständlichkeitswerte der Textsorten überaus signifikant mit einem durchschnittlichen HIX-Wert von unter 5 bei den Parteiprogrammen, circa 10 bei den Webseiten und knapp unter 16 bei den Social-Media-Beiträgen.

Bei Betrachtung der Themenbereiche liegt ›Bildung‹ nur geringfügig unterhalb der Verständlichkeitswerte von ›Umwelt‹. Das Thema ›Migration‹ zeigt dagegen deutlich geringere HIX-Werte.

Bei den Parteien zeigt sich – abhängig von der Textsorte – eine klare Differenzierung. Die erwartete Korrelation der Verständlichkeitswerte mit der Populismusneigung bzw. einem Links-Rechts-Schema wurde jedoch nicht bestätigt.

Schlussfolgerungen — Die mit Lesbarkeitsparametern statistisch erfassten Verständlichkeitsmuster der Parteien zeigen keine Übereinstimmung mit dem vor allem in den USA gut belegten Zusammenhang zwischen ›integrativer Komplexität‹ (d.h., die im Text abgebildete Fähigkeit oder Bereitschaft unterschiedliche Standpunkte abzuwägen und zu versöhnen) der Politiker-Sprache und einer Links-Rechts-Einstufung der Parteien.

Schlagwörter — Textverständlichkeit, Verständlichkeitsforschung, Readability, politische Kommunikation, Politikersprache

Complexity in Political Speech in Austria

Objective — The aim of this paper is to evaluate the readability and comprehensibility of written campaign messages of Austrian parliamentary parties. What is the impact of the topic, the text type and the parties' ideological positions on the readability of those texts?

Methods — TextLab, the software applied to determine text-comprehensibility, is based on the "Hohenheim Comprehensibility Index" (HIX, with 0 indicating an extremely low and 20 an extremely high comprehensibility). It statistically evaluates word- and sentence-length parameters. As a "readability approach" this method restrains to statistical parameters of the text surface exclusively: average sentence length and clause length in words, average word-length in letters as well as the percentage of words longer than six letters, sentences longer than 20 words and clauses longer than 12 words.

* Mag. Andreas Vormai^r, M.A. | Wien | andreas.vormaier@gmx.at



Results and Conclusions — As anticipated there is a significant difference in readability dependent on the text type – with an HIX-value lower than 5 with party manifestos, about 10 with webtexts and close to 16 with social media messages.

Concerning the topic, texts on *environmental issues* appear to have a slightly higher readability than those on *education*, but a significantly higher one than those on *migration*.

Depending on the text type there is a clear differentiation between texts that stem from different parties. But opposed to US-American studies, which emphasize a clear positive correlation between a text's complexity and a party's propensity to populism or right-wing ideology, this correlation could not be confirmed. When it comes to social media messages this study even shows a contrary tendency.

Keywords — readability, comprehensibility, political speech, political discourse

Diesem Beitrag liegt folgende Abschlussarbeit zugrunde / This article is based upon the following dissertation/thesis:

Vormaiier, Andreas: *Verständlichkeit politischer Sprache in Österreich*, Master's Thesis (M.A.), Fachhochschule Burgenland, 2020.

URL: <http://eprints.rclis.org/40818/>

1. Einleitung und Zielsetzung

Eine für alle Wahlberechtigten gute Verständlichkeit der politischen Kommunikation ist eine wesentliche Voraussetzung für das Funktionieren einer Demokratie. Aus diesem Grund erscheint es überraschend, dass die Kommunikation zwischen Politik und BürgerInnen bislang nur in recht geringem Ausmaß Gegenstand der Verständlichkeitsforschung geworden ist (vgl. Kercher 2013, S. 19).^{1,2} Bis in die heutige Zeit ist die seit dem frühen 20. Jahrhundert fußfassende Verständlichkeitsforschung sehr stark auf typische Experten-Laien-Kommunikation wie ›Schuldidaktik‹ oder die Bereiche ›Recht und Verwaltung‹, ›Medizin‹ oder ›Wissenschaftspublizistik‹ fokussiert (vgl. Biere 1991, S. 10 f.).

Auch die politische Kommunikation zeigt deutliche Merkmale einer Experten-Laien-Kommunikation, allerdings geht es hier – im Gegensatz zu den oben genannten Bereichen – nicht nur um Wissensvermittlung, sondern sehr stark auch um Überzeugung, Deutungshoheit und auch Emotionalisierung.

Nach Ansicht des Autors kommt der Analyse und Verbesserung der Verständlichkeit der politischen Kommunikation auch in Anbetracht einer zu-

nehmenden politisch-gesellschaftlichen Spaltung entlang der Bruchlinien Bildung und Zukunftserwartung eine besondere Bedeutung zu: Laut PISA-Studie 2018 erreichen bei Ende der Schulpflicht nur 7 % der Jugendlichen an Österreichs Schulen im Leseverständnis die Top-Level 5 und 6. Hingegen erreichen 24 % nicht einmal den als Basisniveau geltenden Level 2³ (OECD 2019, S. 2). Die OECD-Studie »*Education at a Glance*« zeigt, dass der Anteil von Erwachsenen, »*die ein Interesse an Politik erkunden*«, mit geringer werdendem Bildungsgrad stark abfällt: von 83 % bei tertiärer Bildung, über 63 % bei höherer Schulbildung (AHS, BHS) auf 45 % bei Erwachsenen ohne höhere Schulbildung (OECD 2010, S. 162). In der Studie »*Politische, soziale, kulturelle Partizipation*« wiederum zeigt Hofinger (2018) vom SORA-Institut, dass die Wahlbeteiligung in Wiener Gemeindebezirken und die politische Partizipation im Allgemeinen sehr genau durch vier Variable beschrieben werden können: ›Anteil der im Ausland geborenen StaatsbürgerInnen‹, ›Anteil der Bezirksbewohner mit maximal Pflichtschulabschluss‹, ›Nettowohnfläche pro Einwohner‹ sowie ›durchschnittliche Netto-Pension‹.

1 Mit seiner umfangreichen Dissertation »*Verstehen und Verständlichkeit von Politikersprache*« dringt Kercher selbst allerdings weit in das von ihm selbst konstatierte Vakuum ein.

2 Bis heute (Oktober 2020) erscheinen bei den Suchbegriffen ›Verständlichkeit, Politikersprache‹

fast ausschließlich Artikel von Jan Kercher und seinem Dissertationsbetreuer Frank Brettschneider von der Universität Hohenheim.

3 »*students can identify the main idea in a text of moderate length, find information based on explicit, though sometimes complex criteria, and can reflect on the purpose and form of texts when explicitly directed to do so*«

Der vorliegende Artikel bzw. die Masterarbeit »Verständlichkeit politischer Sprache in Österreich«, auf der dieser Artikel basiert, versuchen einen ersten

Einblick zu Verständlichkeitsaspekten in der politischen Kommunikation in Österreich zu geben.

2. Eingrenzung des Untersuchungsgegenstands und wissenschaftliche Fragestellung

Als erste Eingrenzung des Untersuchungsgegenstands wird der Fokus auf die politische Kommunikation der Bundesebene verengt. Einerseits sollten die Aussagen möglichst allgemeingültig und nicht von regionalen Besonderheiten abhängig sein. Andererseits sind PolitikerInnen auf Bundesebene in ihrer Berufskarriere meist bereits weiter fortgeschritten. Ihre Fachsprache hat sich daher möglicherweise bereits mehr von einer Alltagssprache entfernt und der Experten-Laien-Charakter der Kommunikation ist stärker ausgeprägt. Konkret ist die politische Kommunikation der im österreichischen Parlament vertretenen Parteien Ziel der Untersuchung.

Aufgrund der angewandten Methode (siehe das folgende Kapitel »Methodenwahl«) können nur bei schriftlich verfassten politischen Textbotschaften belastbare Aussagen zur Verständlichkeit gemacht werden. Phrasierung, Betonung und Modulation können in einer sprachlichen Botschaft die Verständlichkeit stark beeinflussen, können aber mit der gewählten Methode nicht erfasst werden.⁴

Innerhalb der schriftlich vermittelten politischen Kommunikation der österreichischen Parlamentsparteien wurden drei Textsorten für die Verständlichkeitsanalyse ausgewählt: »Parteiprogramme« sind bei allen Parteien vorhanden und weisen eine gewisse Mindesttextlänge auf. Zudem haben sie hohe Bedeutung. Sie bilden die Grundsätze des politischen Handelns der Parteien ab und enthalten Schlüsselpositionen die (von WählerInnen oder JournalistInnen) eingefordert werden können. »Webseiten« wiederum haben eine hohe Reichweite und eine hohe Unmittelbarkeit der Kommunikation. Die Wählerschaft hat über die Webseiten direkten, d.h. nicht durch die Medien vermittelten, Zugriff auf die Aussagen der PolitikerInnen. Als dritte Textsorte wurden

»Social-Media-Beiträge« (Facebook) der Parteien gewählt. Diese zeigen ebenfalls eine hohe Unmittelbarkeit der Kommunikation. Außerdem wird hier eine noch höhere Verständlichkeit angenommen, da diese Botschaften meist »zwischendurch« und auf mobilen Endgeräten konsumiert werden.

Im Zuge der Eingrenzung des untersuchten Gegenstandes kristallisieren sich bereits die Forschungsfragen heraus, deren Beantwortung in der vorliegenden Arbeit versucht wird:

1. Wie unterscheiden sich die untersuchten politischen Parteien in der Verständlichkeit ihrer textbasierten, direkt an die WählerInnen gerichteten, politischen Kommunikation?
Entspricht die Verteilung der Textverständlichkeit der Einstufung der Parteien im Populismus-Spektrum bzw. im Links-Rechts-Spektrum, wie es aufgrund von Studien vor allem aus dem anglosächsischen Raum zu erwarten wäre?
2. Wie variiert die Textverständlichkeit mit den verwendeten Textsorten? Gibt es eine Tendenz zunehmender Verständlichkeit von den Parteiprogrammen über die Webseiten-Texte zu den Social-Media-Auftritten?
3. Gibt es zusätzlich, unabhängig von Partei und Textsorte, Unterschiede in der Textverständlichkeit in Abhängigkeit von der Thematik?

Von den ursprünglich interessierenden Themenbereichen »Bildung«, »Umwelt«, »Wohnen«, »Arbeit«, »Sicherheit« und »Migration« mussten »Wohnen«, »Arbeit« und »Sicherheit« wieder fallengelassen werden, weil sie nicht über alle Parteien und Textsorten in ausreichender Textmenge⁵ vorhanden waren.

Die für Forschungsfrage 3 gewählten Themen sind also »Bildung«, »Umwelt« und »Migration«.

4 Erstaunlicherweise wurden in der gesichteten Literatur häufig mündliche Textbotschaften mit einer rein auf Wort- und Satzstatistik basierenden Methode analysiert – aus Sicht des Autors ein schwerwiegender methodischer Mangel.

5 Die verwendete Analysesoftware TextLab benötigt eine Textmenge von mindestens 100 Wörtern.

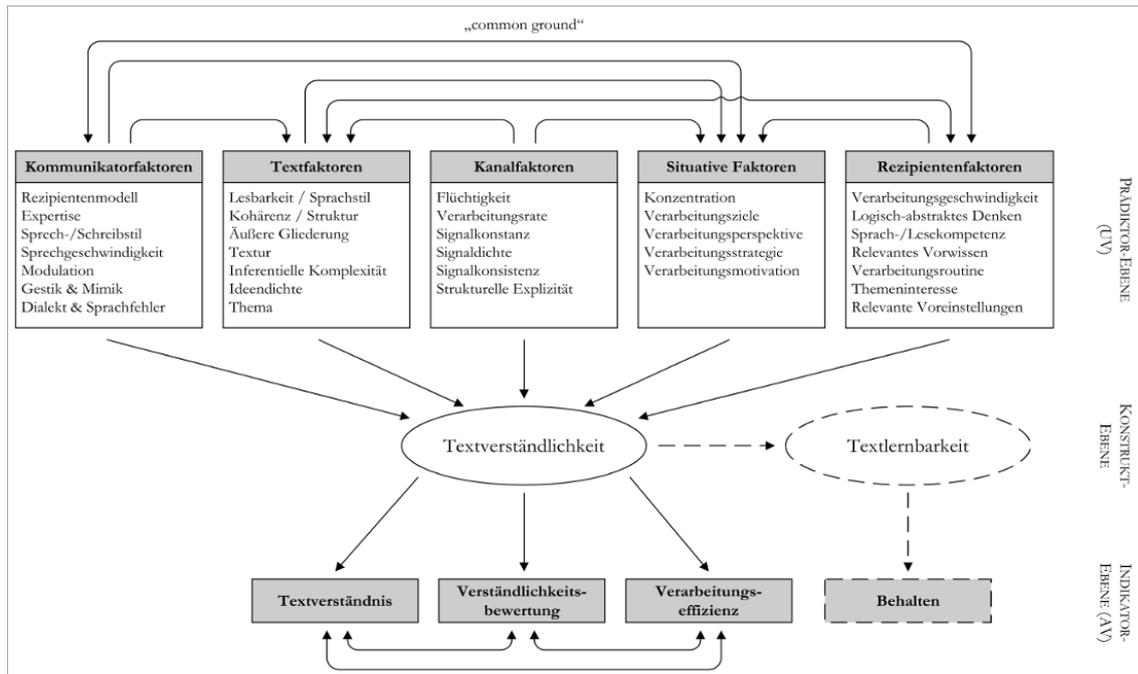


Abbildung 1: Modell zur Textverständlichkeit, Quelle: Kercher 2013, S. 156

3. Methodenwahl

3.1. Wie kann man Verständlichkeit messen?

›Verstehen‹ kann als ein Prozess aufgefasst werden, bei dem von einem Sachverhalt eine widerspruchsfreie und zusammenhängende Vorstellung aufgebaut wird, also »der aktuelle Aufbau einer konsistenten und kohärenten mentalen Repräsentation eines Sachverhalts« (Schnotz 2006, S. 222 ff.). ›Verstehen‹ kann aber auch als Produkt eben dieses Prozesses aufgefasst werden – man spricht dann auch von ›Verständnis‹. ›Verständlichkeit‹ beschreibt – in Abgrenzung dazu – alle Merkmale des Kommunikationsprozesses, die das Verständnis einer Mitteilung bei den RezipientInnen beeinflussen. Dazu können Merkmale der KommunikatorInnen, der Botschaft (z.B. des Textes), der RezipientInnen selbst, oder auch die Umstände, unter denen die Kommunikation stattfindet, die sog. ›situativen Merkmale‹, gezählt werden.⁶

Kerchers »Modell zur Textverständlichkeit« (Abbildung 1) zeigt sehr übersichtlich die unterschiedlichen Merkmalskategorien und ihre wechselseitige

Beeinflussung. Außerdem zeigt es eine mögliche weitere Differenzierung der Textverständlichkeit in drei Ebenen. Dabei wird Verständlichkeit als Konstrukt angesehen, das selbst nicht messbar ist (Konstruktebene). Aber sie wird einerseits von den Merkmalen bzw. Faktoren der sogenannten ›Prädiktor-Ebene‹ beeinflusst und bewirkt andererseits bei den RezipientInnen Reaktionen und Resultate, die als Indikatoren für die Wirksamkeit der einzelnen Faktoren verwendet werden können (Indikator-Ebene): das ›Textverständnis‹, die ›Verarbeitungseffizienz‹ und die ›Verständlichkeitsbewertung‹.

Diese Indikatoren können bei den RezipientInnen bewertet oder auch gemessen werden (vgl. u.a. Fry 1989, S. 295; Heringer 1979, S. 262 ff.; Lutz 2015, 72 und 118 ff.): Das Textverständnis kann z.B. mit Hilfe von Multiple-Choice-Tests, Lückentests, aber auch durch Beantwortung offener Fragen, freie Wiedergabe oder ›Paraphrasieren‹ des Textes oder durch ›gebundene Textreproduktion‹ (bei der das Erinnern von Textpassagen durch Stichwörter erleichtert wird) festgestellt werden. Die Verarbeitungseffizienz kann durch Messung der Lesegeschwindigkeit

⁶ Als besonders plakatives Beispiel wird hier gerne das Lesen einer Gebrauchsanleitung für Schneeketten während eines Schneesturms gebracht.

keit, Fehleranalyse beim Laut-Lesen, Subvokalisieren (das ›innere Mitsprechen‹ beim Lesen), Dokumentieren der Abbruchraten beim Lesen, ›functional chaining‹ (wie viele Wörter können weitergelesen werden, wenn der Text plötzlich abgedeckt wird) oder den sogenannten ›eye-voice-span‹ (wie weit ist das Auge beim Laut-Lesen der Stimme voraus) gemessen werden. Die Verständlichkeitsbewertung durch die Rezipienten selbst, kann schließlich direkt nach dem Lesen des Textes oder auch ›in Echtzeit‹ während des Lesens erfolgen.

3.2. Ansätze der Verständlichkeitsforschung

In der Verständlichkeitsforschung lassen sich innerhalb der Gegensätze ›empirisch-induktiv versus theoretisch-deduktiv‹, ›Anwendungsbezug versus Theorieentwicklung‹, ›Beschränkung auf die Textoberfläche versus Berücksichtigung von Semantik und Textinhalt‹ unterschiedliche Ansätze abgrenzen (vgl. Christmann 1989, S. 25 ff.; Grabowski 1991, S. 5 ff.; oder Kercher 2013, S. 93): die Readability- bzw. Lesbarkeitsforschung, das ›Hamburger Verständlichkeitsmodell‹ sowie die theoretisch-deduktiven Ansätze wie der ›interaktionale Ansatz von Groeben‹ und der ›prozedurale Ansatz von Kintsch‹.

Das ›Hamburger Verständlichkeitsmodell‹ (vgl. Langer 1971; Langer et al. 1974) basiert im Wesentlichen auf einem Rating durch ›geschulte‹ Experten, die Texte in den vier Merkmalsdimensionen ›Einfachheit‹, ›Kürze/Prägnanz‹, ›Gliederung/Ordnung‹ und zusätzliche Stimulation bewerten. Alle vier Merkmalsdimensionen betreffen allerdings ausschließlich die Merkmalkategorie ›Textfaktoren‹.

Der ›interaktionale Ansatz‹ (Groeben 1972, 1982) hingegen versteht Verständlichkeit vornehmlich als Interaktion zwischen Text und RezipientIn. Die wichtigsten Merkmalsdimensionen werden nicht – wie bspw. beim Hamburger Modell – empirisch ermittelt, sondern aus bereits bestehenden theoretischen Modellen abgeleitet (u.a. aus der sprachpsychologischen Theorie von Noam Chomsky, der kognitiven Lerntheorie von David P. Ausubel oder der Neugiertheorie von Daniel E. Berlyne). Das Ergebnis sind ähnliche Merkmalsdimensionen wie beim Hambur-

ger Modell, allerdings in sehr unterschiedlicher Gewichtung.

Der ›prozedurale Ansatz‹ der Verständlichkeitsforschung (vgl. Kintsch und Vipond 1979) orientiert sich stark an Ergebnissen der Kognitionsforschung und stellt den Verstehens-Prozess in den Vordergrund. Mit dem ›Modell der zyklischen Textverarbeitung‹ (Kintsch und van Dijk 1978) wird erklärt, wie Propositionen⁷ aus dem Text im Gehirn der RezipientInnen zu einem kohärenten Gebilde verknüpft werden.

Während die letzten beiden, deduktiv-theoretischen Ansätze Verständlichkeit sehr präzise beschreiben und sowohl die Texttiefenstruktur als auch die Leser-Text-Interaktion berücksichtigen, so ist ihre Schwachstelle die mangelnde Praktikabilität. Der Aufwand bei der Erfassung der Textverständlichkeit bei einem sehr großen Textumfang wäre völlig unverhältnismäßig. Aber auch ein ›Verständlichkeitsrating‹ durch ExpertInnen im Sinne des Hamburger Verständlichkeitsmodell wäre für die vorliegende Untersuchung, die 60 Textanalysen mit insgesamt über 43.000 Wörtern umfasst, einerseits zu aufwändig und andererseits zu wenig objektivierbar.

Bezüglich der praktischen Durchführung der Verständlichkeitsanalysen erscheint einzig der Ansatz der Lesbarkeitsforschung geeignet. Die Lesbarkeitsforschung, die vor allem in den USA eine sehr lange – 100-jährige – Tradition hat, ist bemüht, einfache, quantifizierbare Parameter zu finden, mit deren Hilfe belastbare Aussagen über die Verständlichkeit von Texten möglich sind. Dabei beschränkt sie sich rein auf die Textoberfläche. Sowohl die Texttiefenstruktur als auch andere Merkmalskategorien, wie z.B. die Rezipientenfaktoren, werden nicht berücksichtigt. Die meisten Lesbarkeitsformeln beschränken sich sogar ausschließlich auf Parameter der Wort- und Satzlänge – und trotzdem zeigen die damit durchgeführten Verständlichkeitsanalysen eine sehr hohe Korrelation mit ›tatsächlich‹ auf der Indikatorebene gemessenen Werten.

Das ›Geheimnis‹ der Lesbarkeitsforschung dürfte sein, dass mit diesen einfachen Textparametern in Wirklichkeit viele andere Merkmale mitgemessen werden. Ein Beispiel dafür ist die Wortlänge: Nach dem Linguisten Zipf (1949) korreliert die Kürze von Wörtern auch mit deren Häufigkeit und Alter. Im Sinne einer ›Sprachökonomie‹ werden über die Zeit of-

7 Mit ›Proposition‹ wird in der Linguistik der Aussagegehalt eines Satzes bezeichnet

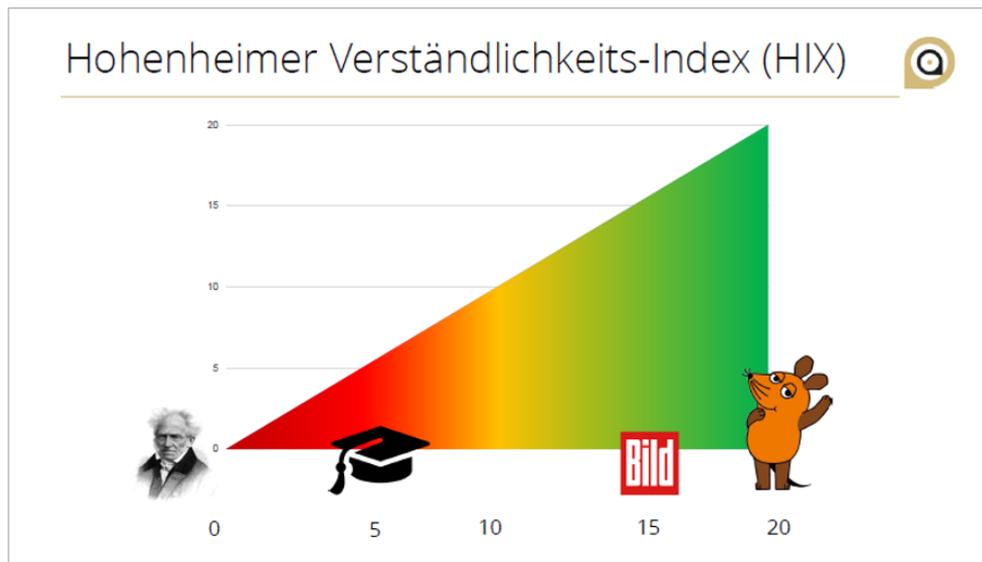


Abbildung 2: aus „TextLab – HIX Allgemeine Hinweise“ von der H&H Communication Lab GmbH, S. 4: Geltungs- und Wertebereich des HIX

fensichtlich wichtige und häufig gebrauchte Worte verkürzt. Die Worte, die wir als erstes erlernen und die uns deshalb am vertrautesten sind, sind also gleichzeitig auch die kürzesten.

Von den zahlreichen (über 200) heute existierenden Lesbarkeitsformeln kommen für die vorliegende Untersuchung allerdings nur solche in Frage, die auf die deutsche Sprache angepasst, oder besser noch, für sie entwickelt wurden, und die außerdem eine EDV-gestützte Auswertung ermöglichen. Die von der H&H Communication Lab GmbH in Ulm auf Basis von Lesbarkeitsparametern entwickelte und gemeinsam mit der Universität Hohenheim weiterentwickelte Software ›TextLab‹ erscheint aus den oben genannten Gründen zur Bewertung der Textverständlichkeit der politischen Kommunikation in Österreich als am besten geeignet. Dankenswerterweise wurde die vorliegende Untersuchung vom Communication Lab durch eine einjährige Gratislizenz für TextLab unterstützt.

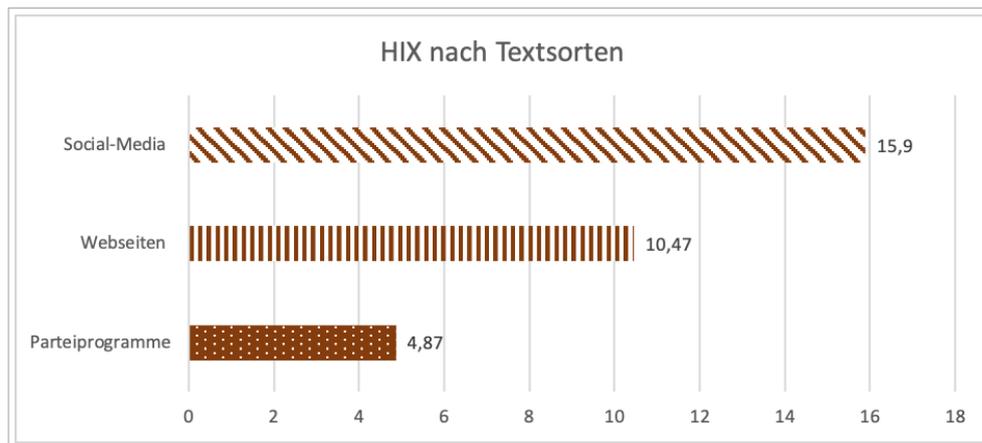
TextLab ermöglicht eine rasche Bestimmung des ›Hohenheimer Verständlichkeitsindex‹, der einzelnen ihm zugrundeliegenden textstatistischen Parameter sowie der Werte weiterer Lesbarkeitsformeln – der Amstad-Formel (nach Amstad 1978), der 4. Wiener Sachtextformel (nach Bamberger und Vanecek 1984), des SMOG⁸-Index (nach McLaughlin 1969)

und des Lesbarkeitsindex LIX (nach Björnsson 1968). Die statistischen Parameter, aus denen der HIX errechnet wird, sind: durchschnittliche Satzlänge in Wörtern, durchschnittliche Satzteilänge in Wörtern, durchschnittliche Wortlänge in Buchstaben, Anteil der Wörter mit mehr als sechs Buchstaben, Anteil der Satzteile mit mehr als 12 Wörtern sowie Anteil der Sätze mit mehr als 20 Wörtern.⁹

Abbildung 2 veranschaulicht den Geltungs- und Wertebereich des Hohenheimer Verständlichkeitsindex im Wertebereich 0 bis 20. Die höchste Verständlichkeit mit einem HIX von 20 entspricht den für Kinder geeigneten Texten der Sendung mit der Maus, die niedrigste Verständlichkeit mit einem HIX von 0 entspricht den offenbar schwer verständlichen philosophischen Texten von Arthur Schopenhauer. Die HIX-Werte 5 und 15 zeigen, dass bei der Eichung und Skalierung des HIX auch der ›Hohenheimer Komplexitätsindex für Politikersprache‹ aus der Dissertation von Jan Kercher auf der Universität Hohenheim einfluss: Kercher hat dort als Bezugspunkt für die ›höchste Verständlichkeit‹ 100 zufällig ausgewählte politische Artikel der BILD-Zeitung gewählt, für die ›geringste Verständlichkeit‹ wurde der Mittelwert von 50 politikwissenschaftlichen Dissertationen gewählt (Kercher 2013, S. 381 f.).

⁸ SMOG steht für ›Simple Measure of Gobbledygook. Gobbledygook‹ und bedeutet ›Fachchinesisch‹ oder ›schwülstiger Amtsstil‹.

⁹ Der genaue Algorithmus zur Bestimmung des Hohenheimer Verständlichkeitsindex wird vom Communication Lab nicht bekanntgegeben.



Textsorten	Wörter	HIX	4. Wr. STF	Wörter > 16B	Sätze > 20W	Wortlänge	Satzlänge
Parteiprogramme gesamt	18062	4,87	12,60	4,04	25,61	6,94	15,80
Webseite Parteien gesamt	8829	10,47	10,19	2,45	18,46	6,34	13,58
Social Media Parteien gesamt	4849	15,90	6,43	1,41	6,70	4,75	8,27

Abbildung 3: Über Parteien und Themen gemittelte HIX-Werte (sowie – in der Tabelle – Wr. Sachtextformel und Lesbarkeitsparameter) im Textsorten-Vergleich

4. Ergebnisse und Schlussfolgerungen

Mit der beschriebenen, auf statistischen Lesbarkeitsparametern basierenden, Analyse-Software TextLab wurden für alle österreichischen Parlamentsparteien (Stand 2020) Texte der Textsorten ›Parteiprogramm‹, ›Webseiten‹ und ›Social-Media-Beiträge‹ in den Themenbereichen ›Bildung‹, ›Umwelt‹ sowie ›Migration‹ auf ihre Verständlichkeit analysiert.

Die URLs der analysierten Texte so wie die Auswertungsdaten sind am Ende des Artikels ([Anhänge A](#) und [B](#)) angegeben. Neben dem HIX und den (zugrundeliegenden) Parametern zur Satz-, Satzteil- und Wortlänge sind auch die Ergebnisse der Amstad-Formel und der 4. Wiener Sachtextformel sowie die analysierte Textmenge in Wörtern aufgelistet.¹⁰

4.1. Vergleich der Textverständlichkeiten nach der Textsorte

»Wie variiert die Textverständlichkeit mit den verwendeten Textsorten? Gibt es eine Tendenz zunehmender

der Verständlichkeit von den Parteiprogrammen über die Webseiten-Texte zu den Social-Media-Auftritten?« (Forschungsfrage 2)

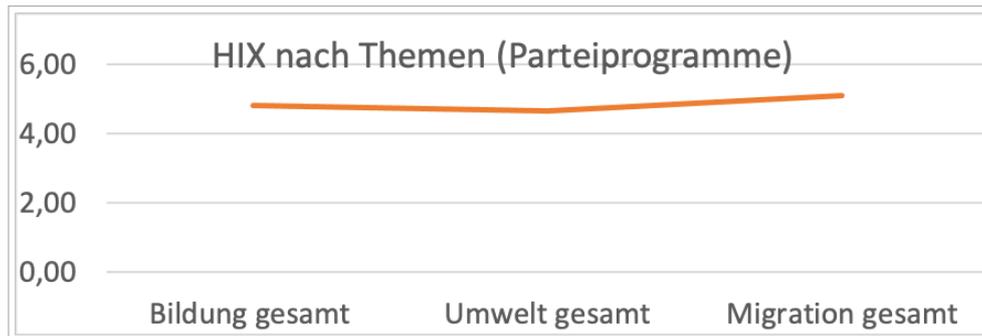
[Abbildung 3](#) zeigt, dass die über Parteien und Themen gemittelten Textverständlichkeiten für die Textsorten ›Parteiprogramme‹, ›Webseiten‹ und ›Social-Media-Beiträge‹ sich überaus signifikant und in der erwarteten Tendenz unterscheiden:

Mit einer Schwankungsbreite von ca. 3 (höchster Wert, SPÖ: 6,8; niedrigster Wert GRÜNE: 2,74; siehe auch [Abbildung 7](#)) liegt die Textsorte ›Parteiprogramm‹¹¹ gemittelt bei einem HIX von unter 5. Das entspricht (siehe Geltungs- und Wertebereich, [Abbildung 2](#)) der – sehr geringen – Verständlichkeit von wissenschaftlichen Arbeiten; – ein überraschender Befund, wenn das Zielpublikum doch alle wahlberechtigten ÖsterreicherInnen darstellen sollte.

Klar darüber liegt die Verständlichkeit der Webseiten-Texte. Der gemittelte HIX-Wert liegt bei rund 10,5 – allerdings mit einer recht hohen Schwankungsbreite von ca. 7 (höchster Wert, NEOS: 14,37, niedrigster Wert, FPÖ: 7,47).

10 In der Masterarbeit wurde – für einen Vergleich – auch Web-Texte des Parlaments sowie des Sozial- und Gesundheitsministeriums zur COVID-19-Kriseninformation analysiert, die nicht Bestandteil dieses Artikels sind.

11 Das Programm in einfacher Sprache, das NEOS als einzige Partei zusätzlich anbieten, wurde beim Durchschnittswert nicht berücksichtigt, da es mit einem entsprechenden HIX von 19,75 (siehe auch [Abbildung 7](#)) das Ergebnis stark verzerren würde.



	HIX	4. Wr. STF	Wörter > 16B	Sätze > 20W	Wortlänge	Satzlänge
Bildung gesamt	4,83	12,17	4,25	26,32	6,92	15,78
Umwelt gesamt	4,67	12,74	3,70	26,91	6,89	16,03
Migration gesamt	5,11	12,89	4,18	23,59	6,99	15,57

Abbildung 4: Über die Parteien gemittelte HIX-Werte (sowie – in der Tabelle – Wr. Sachttextformel und Lesbarkeitsparameter) der Parteiprogramme für die Themen Bildung, Umwelt und Migration

Wie erwartet liegt die gemittelte Textverständlichkeit bei den Social-Media-Beiträgen deutlich höher bei einem HIX von knapp 16. Die Schwankungsbreite ist dabei mit weniger als 3 (höchster Wert, GRÜNE: 17,6; niedrigster Wert, ÖVP: 14,6) relativ gering.

Die Forschungsfrage 2 kann damit klar beantwortet werden: Die nach dem Hohenheimer Verständlichkeitsindex (HIX) erfassten Textverständlichkeiten von Parteiprogrammen, Webseiten und Social-Media-Beiträgen unterscheiden sich in der erwarteten Tendenz sehr deutlich mit einem Abstand von jeweils über 5 (Parteiprogramme: 4,9 – Webseiten: 10,5 – Social-Media-Beiträge: 15,9).

4.2. Vergleich der Textverständlichkeiten nach Themenbereichen

»Gibt es zusätzlich, unabhängig von Partei und Textsorte, Unterschiede in der Textverständlichkeit in Abhängigkeit von der Thematik?« (Forschungsfrage 3)

Abbildung 4 zeigt, dass bei den Parteiprogrammen die über die Parteien gemittelten HIX-Werte der Themenbereiche ›Bildung‹, ›Umwelt‹ und ›Migration‹ sich kaum unterscheiden. Der höchste Wert bei ›Migration‹ liegt nur 0,4 HIX-Werte über dem niedrigsten Wert ›Umwelt‹.

Bei den Webseiten hingegen weist das Thema ›Umwelt‹ den höchsten Verständlichkeitswert auf und ›Migration‹ den niedrigsten. Die Unterschiede zwischen ›Bildung‹ und ›Umwelt‹ sind mit einem HIX-Wert von unter 1 immer noch gering – die Textver-

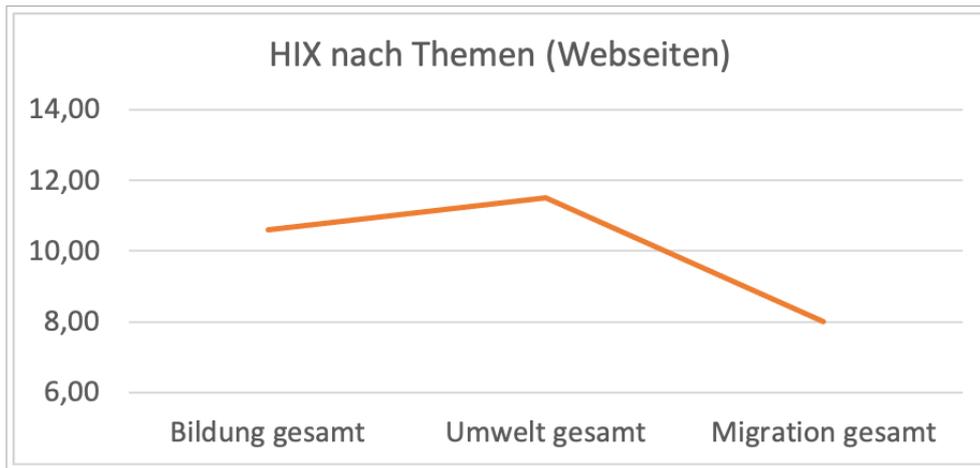
ständlichkeit von *Migration* liegt mit einem HIX-Wert von 8 jedoch signifikant niedriger.

In der Textsorte ›Social Media‹ ist der Unterschied zwischen ›Bildung‹ und ›Umwelt‹ bei gleicher Tendenz mit 0,4 Punkten nicht signifikant. Die Textverständlichkeit von ›Migration‹ liegt mit einem HIX-Wert von 13 jedoch sehr deutlich, um 4 Punkte, niedriger.

Dieser Unterschied lässt sich nicht durch die Satzlängen-Parameter erklären – ›Bildung‹ weist sowohl bei den Webseiten als auch bei den Social-Media-Beiträgen höhere Satzlängen auf als ›Migration‹ – sondern durch die Wortlängenparameter: Migration liegt sowohl bei der Wortlänge in Buchstaben als auch beim Prozentsatz von Wörtern mit mehr als 16 Buchstaben deutlich höher.

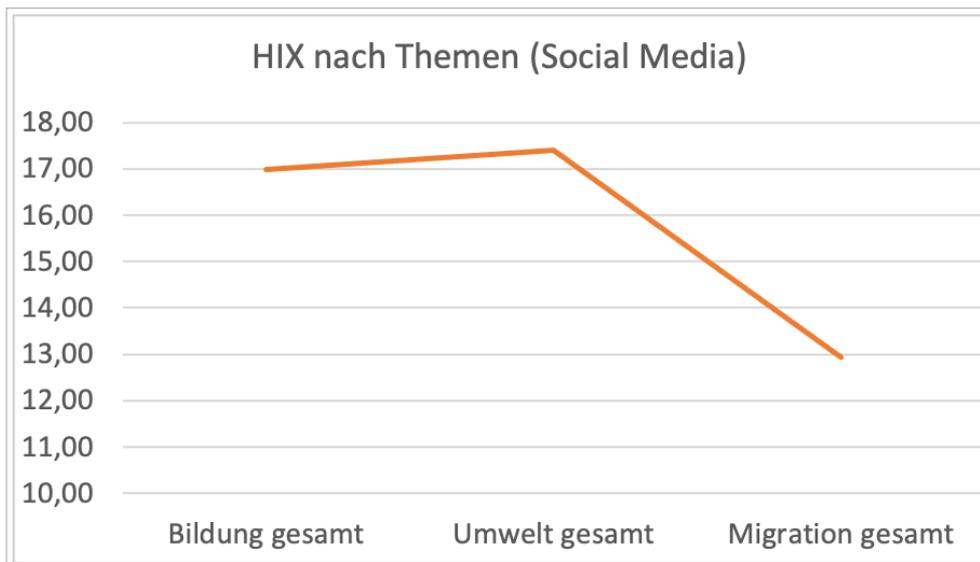
Beim Blick in die Texte fallen hier lange, z.T. bürokratische Wörter auf wie: *Flüchtlingskonvention*, *Willkommenskultur*, *EU-Nachbarländer*, *nichtösterreichische Staatsbürger*, *EU-Außengrenzschutz*, *Verordnungsermächtigung*, *Betreuungsmöglichkeiten*, *Hilfsorganisationen*, *Assistenzeinsatz*, *Auslandskatastrophenfonds* oder *Integrationsministerium*.

Forschungsfrage 3 kann somit nur differenziert beantwortet werden: Bei den ›allgemeinen Betrachtungen‹ zu Bildung, Umwelt und Migration in den Parteiprogrammen können keine signifikanten Unterschiede in der Textverständlichkeit festgemacht werden. Bei den Social-Media-Beiträgen liegt ›Umwelt‹ in der Verständlichkeit nur knapp über ›Bildung‹, ›Migration‹ hingegen liegt sehr deutlich (über 4 HIX-Werte) niedriger, und auch bei den Webseiten



	HIX	4. Wr. STF	Wörter > 16B	Sätze > 20W	Wortlänge	Satzlänge
Bildung gesamt	10,61	9,90	2,28	21,01	6,25	14,60
Umwelt gesamt	11,51	9,80	1,97	17,18	6,22	12,87
Migration gesamt	7,99	11,43	3,40	20,15	6,63	13,94

Abbildung 5: Über die Parteien gemittelte HIX-Werte (sowie – in der Tabelle – Wr. Sachtextformel und Lesbarkeitsparameter) der Websites für die Themen »Bildung«, »Umwelt« und »Migration«

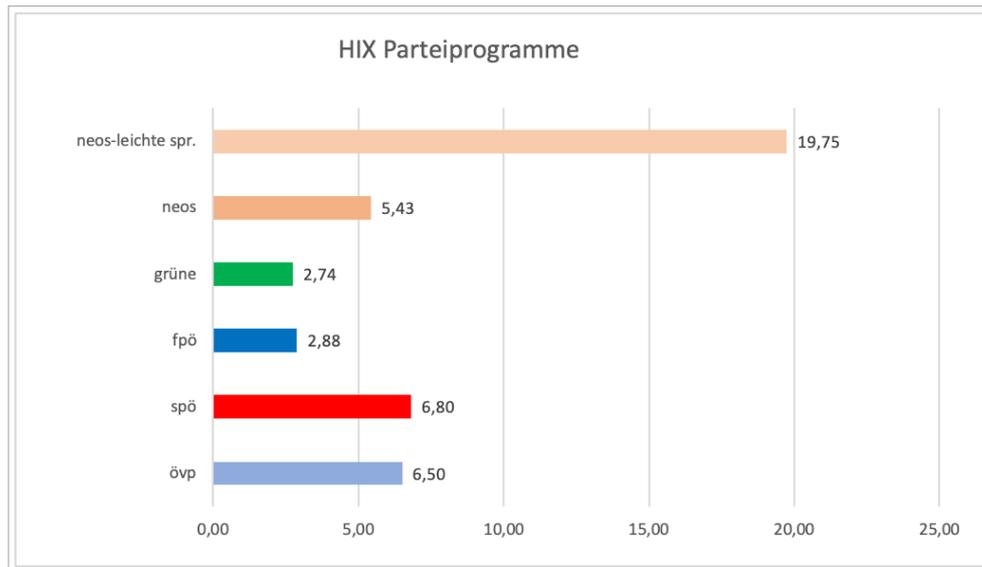


	HIX	4. Wr. STF	Wörter > 16B	Sätze > 20W	Wortlänge	Satzlänge
Bildung gesamt	16,99	7,35	1,53	8,14	5,74	11,02
Umwelt gesamt	17,41	7,63	1,58	5,53	5,86	9,23
Migration gesamt	12,94	9,56	2,25	9,91	6,25	10,36

Abbildung 6: Über die Parteien gemittelte HIX-Werte (sowie – in der Tabelle – Wr. Sachtextformel und Lesbarkeitsparameter) der Social-Media-Beiträger für die Themen Bildung, Umwelt und Migration

ist die Verständlichkeit von den Migrations-Texten mit einem Abstand von 3,5 HIX-Werten signifikant schlechter.

Das Thema »Migration« zeigt somit eine deutlich geringere Textverständlichkeit als die beiden anderen Themen »Bildung« und »Umwelt«, allerdings nur



	Wörter	HIX	4. Wr. STF	Wörter > 16B	Sätze > 20W	Wortlänge	Satzlänge
övp	2235	6,50	11,81	3,86	11,36	6,85	14,07
spö	3338	6,80	11,78	3,13	25,45	6,61	15,86
fpö	1061	2,88	13,54	3,63	33,23	6,94	17,44
grüne	4844	2,74	13,22	4,63	36,04	7,10	17,63
neos	6584	5,43	12,66	4,96	21,95	7,19	13,97
neos – leichte Spr.	574	19,75	6,37	0,00	1,11	5,75	7,27

Abbildung 7: HIX-Werte (sowie – in der Tabelle – Wr. Sachtextformel und Lesbarkeitsparameter) der Parteiprogramme (gemittelte Werte der Themen »Bildung«, »Umwelt« und »Migration«) der österreichischen Parlamentsparteien

bei den aktuelleren – häufig auch emotionalen oder negative Assoziationen schürenden – Beiträgen auf den Webseite und auf Social-Media und nicht bei den allgemeinen, oft ethisch wirken wollenden Ausführungen in den Parteiprogrammen.

4.3. Vergleich der Textverständlichkeiten nach Parteien

»Wie unterscheiden sich die untersuchten politischen Parteien in der Verständlichkeit ihrer textbasierten, direkt an die WählerInnen gerichteten, politischen Kommunikation?« (Forschungsfrage 1)

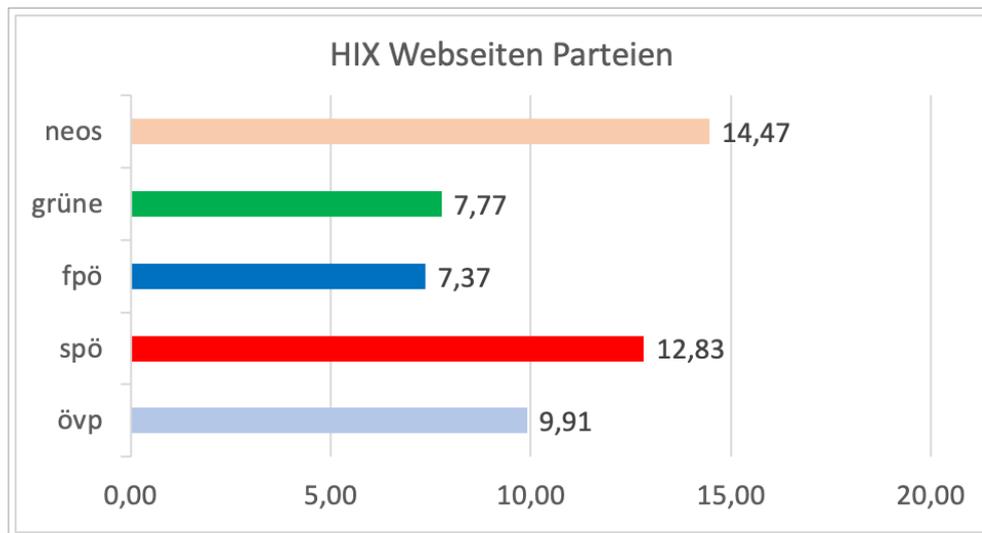
Entspricht die Verteilung der Textverständlichkeit der Einstufung der Parteien im Populismus-Spektrum, bzw. im Links-Rechts-Spektrum, wie es aufgrund von Studien vor allem aus dem anglosächsischen Raum zu erwarten wäre?

Die Verteilungsmuster der Textverständlichkeit nach Parteien unterscheiden sich stark je nach betrachteter Textsorte. Der Vergleich der Parteien erfolgt daher zunächst gesondert nach Textsorten:

Abbildung 7 zeigt die Textverständlichkeit der Parteiprogramme im Parteienvergleich: NEOS hat als einzige Partei das Parteiprogramm auch in einfacher Sprache formuliert. Dessen HIX-Wert von 19,75 nähert sich dementsprechend sehr weit dem Höchstwert von 20 an. Das »normale« Parteiprogramm von NEOS hingegen nähert sich mit einem HIX von 5,43 den (sehr geringen) Verständlichkeitswerten wissenschaftlicher Arbeiten an.

Ebenfalls auffällig sind die extrem niedrigen HIX-Werte der Parteiprogramme der GRÜNEN (2,74) und der FPÖ (2,88), deren Lektüre würde einem Großteil der Wahlberechtigten erhebliche Schwierigkeiten machen. Liest man aus der Tabelle in [Abbildung 7](#) die mit der 4. Wiener Sachtextformel¹² ermittelten

¹² Die 4. Wiener Sachtextformel gibt die Schulstufe an, für die ein Text geeignet ist. Ein Wert von 12 würde bspw. bedeuten, dass der untersuchte Text für SchülerInnen der 12. Schulstufe adäquat ist (in Österreich: 4. Klasse Oberstufe).



	Wörter	HIX	4. Wr. STF	Wörter > 16B	Sätze > 20W	Wortlänge	Satzlänge
övp	1485	9,91	10,06	1,85	24,04	6,18	14,18
spö	976	12,83	9,54	2,54	9,91	6,38	10,92
fpö	3116	7,37	11,50	2,82	26,27	6,41	16,48
grüne	2280	7,77	11,27	3,11	26,67	6,47	15,76
neos	972	14,47	8,55	1,94	5,44	6,28	10,57

Abbildung 8: HIX-Werte (sowie – in der Tabelle – Wr. Sachtextformel und Lesbarkeitsparameter) der Web-Texte (gemittelte Werte der Themen Bildung, Umwelt und Migration) der österreichischen Parlamentsparteien

Schulstufen-Eignungen ab, so wären diese Parteiprogramme mit einem Wert von über 13 erst für akademisch Gebildete zur Lektüre geeignet.

Bei Außerachtlassung des NEOS-Parteiprogramms in einfacher Sprache ist die Verständlichkeit der Parteiprogramme der SPÖ und der ÖVP am höchsten.

Das Verteilungsmuster der Textverständlichkeiten von den Parteiprogrammen ändert sich geringfügig bei der Textsorte ›Webseiten‹: Die SPÖ baut den Vorsprung gegenüber der ÖVP etwas aus, am unteren Ende der Verständlichkeit löst die FPÖ die GRÜNEN als Schlusslicht ab. Die höchste Verständlichkeit weisen die Webseiten von NEOS auf.

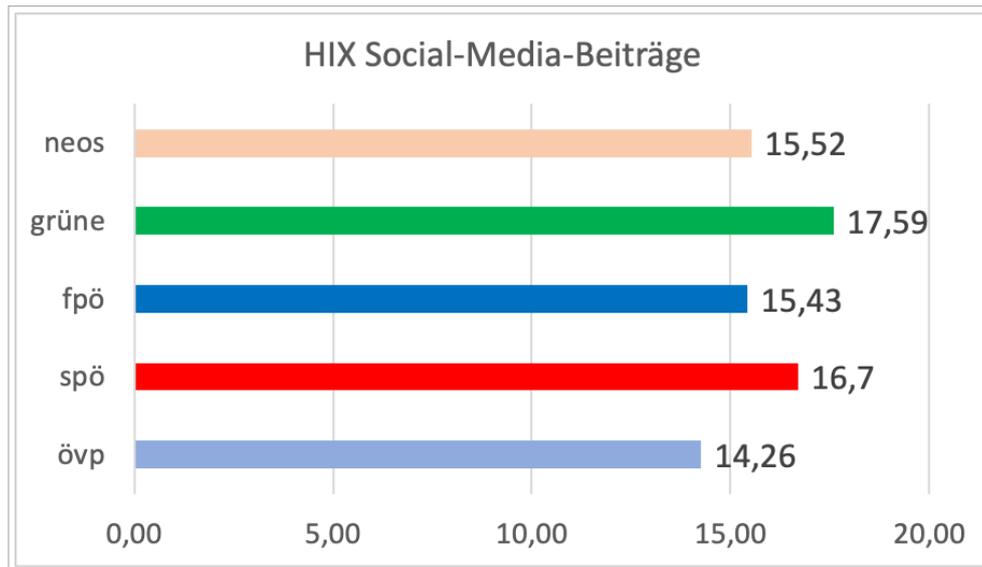
Interessant ist dazu ein Blick auf die Tabelle von [Abbildung 8](#): Die Textmenge erscheint hier indirekt proportional zu den Verständlichkeitswerten. NEOS und SPÖ – mit den höchsten HIX-Werten – scheinen auch die kürzesten Artikel zu haben.¹³ Das passt

auch zur Beobachtung, dass der HIX für die NEOS-Webseiten (14,47) sehr nah an dem der NEOS-Social-Media-Beiträge (15,52 – siehe unten) liegt – und tatsächlich gibt es bei NEOS z.B. für ›Migration‹ keine eigenen Webseitentexte, für dieses Thema wird direkt auf die Social-Media-Seite verlinkt.

Bei der Textsorte ›Social-Media‹ ändert sich das Verteilungsmuster der Parteien völlig: Überraschend ist hier (im Gegensatz zu Parteiprogramm und Webseite) das gute Abschneiden der GRÜNEN. Mit einem HIX von 17,59 liegen sie an der Spitze – relativ knapp gefolgt von der SPÖ mit 16,7. NEOS (15,52) und FPÖ (15,43) liegen im Mittelfeld. Die ÖVP ist hier mit einem immer noch guten HIX-Wert von 14,26 das Schlusslicht.

Es soll allerdings darauf hingewiesen sein, dass zur Analyse der Social-Media-Beiträge im Allgemeinen mehrere, nämlich die bei der Suche mit den

¹³ Dies kann freilich auch durch die Struktur der Webseiten bzw. der Auswahl der Texte erklärt werden: Bei der SPÖ wurden Texte (mit 2 Absätzen) auf der ersten Ebene gewählt, NEOS hat (außer zu Ibiza und Corona (20.7.2020)) keine nach Inhalten geordnete Artikel. Unter dem Link »Programm« (aber ohne auf die Programm-PDFs zu klicken) gelangt man zu kurzen Texten bei »NEOS – Nachhaltigkeit, Entlastung, Offenheit, Schule«. Bei den anderen Parteien wurde aus den chronologisch geordneten Artikeln ausgewählt (wobei teilweise zeitlich sehr weit zurück gegangen werden musste).



	Wörter	HIX	4. Wr. STF	Wörter > 16B	Sätze > 20W	Wortlänge	Satzlänge
övp	762	14,26	8,45	2,09	10,52	6,05	10,99
spö	845	16,7	8,74	1,86	5,80	5,98	9,67
fpö	903	15,43	8,41	2,38	7,53	5,97	11,27
grüne	1558	17,59	7,34	1,01	8,38	5,67	9,39
neos	781	15,52	7,96	1,60	7,06	6,08	9,69

Abbildung 9: HIX-Werte (sowie – in der Tabelle – Wr. Sachtextformel und Lesbarkeitsparameter) der Social-Media-Beiträge der österreichischen Parlamentsparteien, gemittelte Werte der Themen Bildung, Umwelt und Migration

Stichwörtern ›Bildung‹, ›Umwelt‹ oder ›Migration‹ ersten 8 erscheinenden Beiträge zusammengefasst wurden, da die Einzelbeiträge meist deutlich unter der von TextLab angegebenen Mindestmenge von 100 Wörtern liegen. Wenn bei den ersten 8 Beiträgen die Textmenge noch immer unter 100 war, wurden die ersten 16 Beiträge zusammengefasst.

Da die kurzen Social-Media-Texte außerdem fast immer nur ein Hinweis oder eine Einleitung zu einem Video oder Bild darstellen, ist die relative Aussagekraft zur Verständlichkeit der Texte sicherlich geringer als bei den Textsorten ›Webseiten‹ und vor allem ›Parteiprogramme‹.

4.4. Verständlichkeit bzw. Komplexität der Sprache in Abhängigkeit zur Position im Links-Rechts-Schema

Bei der Verteilung der Verständlichkeitswerte im Parteienvergleich interessiert auch die Frage, ob diese dem insbesondere in den USA gut belegten Zusammenhang folgen zwischen »integrativer Komplexität« der Sprache – der im Text abgebildeten Fähigkeit, unterschiedliche Standpunkte zu differenzieren, zu reflektieren und abzuwägen – und der ideologischen Einordnung der Parteien:

Philip Tetlock z.B. untersucht in den 1980er Jahren Korrelationen zwischen Persönlichkeitsmerkmalen, Denkmustern und Sprachstil einerseits und ideologischer Ausrichtung andererseits. In »Cognitive style and political ideology« zeigt er durch sogenanntes »Integrative Complexity Coding¹⁴«, dass SenatorInnen, die den Konservativen zugeordnet werden, bei der Einschätzung politischer Themen

14 Dabei werden durch ›geschulte Coder‹ Textpassagen nach einer 7-stufigen Skala bezüglich Differenzierung und ›integrativer Komplexität‹ bewertet.

signifikant stärker zu einfachen Bewertungen nach dem Gut-Böse-Schema neigen als liberale SenatorInnen (Tetlock 1983, S. 122).

Ebenso untersuchen Brundidge et al. (2014) mit der Software LIWC (*Linguistic Inquiry and Word Count*) über die Auswertung der Faktoren ›aus-schließende Sprache‹, ›Negationen‹, ›tastende, abwägende Sprache‹ (›tentative language‹) und ›Konjunktionen‹ den Zusammenhang von ›integrativer Komplexität¹⁵ und ideologischer Ausrichtung bei 528 Blog-Posts aus US-amerikanischen politischen Blogs, die je zur Hälfte »entweder eindeutig der liberalen oder der konservativen Seite zugeordnet werden können« (Brundidge et al. 2014, S. 746). Sie stellen fest, dass das Abwägen von alternativen, von der eigenen Meinung abweichenden Standpunkten, im linken Spektrum¹⁶, den Blogs die der liberalen Seite zugeordnet werden, signifikant höher ist als auf der rechten, konservativen Seite (S. 748 ff.).

Untersuchungen zu den Zusammenhängen von Textverständlichkeit bzw. Komplexität der Politiker-sprache und zur Frage, ob die konstatierten Zusammenhänge aus dem anglosächsischen Raum auf Kontinentaleuropa übertragbar sind, gibt es von Schoonvelde et al. (2017), Bischof und Senninger (2018) und Schoonvelde et al. (2019).

Bischof und Senninger (2018, S. 483 ff.) zeigen Anhand der Analyse von Wahlprogrammen deutscher und österreichischer Parlamentsparteien aus den Jahren 1945 bis 2013 eine signifikante Korrelation zwischen der Textverständlichkeit der Wahlprogramme und der Populismusneigung. Die Textverständlichkeit wird dabei mit dem Lesbarkeitsindex LIX (nach Björnsson 1968) allein auf Grundlage wort- und satzstatistischer Parameter bestimmt.

5. Ausblick

Die in dieser Arbeit verwendete Methode ist nicht geeignet für Vergleiche mit den beschriebenen Forschungsergebnissen (die gut belegten Unterschiede integrativer Komplexität bei Konservativen und Li-

beralen) aus dem US-amerikanischen Raum. Diese Studien verwendeten spezielle Methodik wie z.B. ›integrative complexity coding‹ durch eigens geschulter ›coder‹ oder komplexe Software zur Auswertung lin-

Ebenso versuchen Schoonvelde et al. (2017, 2019) mit einer auf Wort- und Satzlängen-Statistik basierenden Methode (dem Flesch-Kincaid-Grade-Level, nach Flesch 1948; Kincaid et al. 1975) die Übertragbarkeit der US-amerikanischen Forschungsergebnisse auf Kontinental-Europa zu zeigen. Wie der Autor in seiner Masterarbeit (Seiten 39ff und 44ff) ausführlicher darlegt, hält er jedoch die Aussagekraft dieser Arbeiten auf Grund gravierender methodischer Mängel für beschränkt: »Einerseits wird für die Verständlichkeitsbewertung von Politiker-Reden die zur Einstufung schriftlicher Texte entwickelte Flesch-Formel verwendet [...]. Andererseits sind viele dieser Reden von PolitikerInnen mit nicht-englischer Muttersprache in englischer Sprache gehalten (oder abgelesen).« (Vormaier 2020, S. 53). Doch auch abgesehen von den methodischen Mängel stützen die konkreten Ergebnisse dieser Arbeiten nicht die Annahme einer Übertragbarkeit.

Die Verständlichkeits-Bewertung der politischen Kommunikation der österreichischen Parlamentsparteien zeigt jedenfalls bei den Textsorten ›Parteiprogramme‹ und ›Webseiten‹ keinerlei Entsprechung mit der Einstufung der Parteien im Links-Rechts-Spektrum bzw. nach der Populismusneigung (siehe zum Beispiel die niedrigen Verständlichkeitswerte der Parteiprogramme und Webseiten-Texte der FPÖ – als rechtspopulistisch eingestufte Partei). Die Verständlichkeitsmuster bei den Social-Media-Beiträgen würden eine Entsprechung zum Links-Rechts-Schema oder zur Populismusneigung erkennen lassen – jedoch gegenläufig zur erwarteten Tendenz.

15 ›Integrative Komplexität‹ wird hier nach Suedfeld (2010) als »in der Argumentationsstruktur eines Textes abgebildete kognitive Komplexität verstanden«. ›Kognitive Komplexität‹ wiederum wird definiert als »cognitive style associated with flexibility, high levels of information search, and tolerance for ambiguity, uncertainty, and lack of closure« (Brundidge et al. 2014, S. 743). »The most integratively complex reasoning differentiates between viewpoints on any given issue and offers a solution that reconciles those viewpoints« (Brundidge et al. 2014, S. 742).

16 Hier – und in US-amerikanischen Studien im Allgemeinen – wird ›liberal‹ gleichbedeutend mit ›links‹ und ›konservativ‹ mit ›rechts‹ verwendet.

guistischer Indikatoren für ›integrative Komplexität‹, wie die Mitte der 1990er von Pennebaker et al. (2001) entwickelten Software *Linguistic Inquiry and Word Count*.

Es wäre spannend, mit der entsprechenden Methodik zu überprüfen, ob die US-amerikanischen Forschungsergebnisse auch europäischen Verhältnissen entsprechen. Die im vorangegangenen Abschnitt zitierten Studien von Schoonvelde et al. (2017, 2019) und Bischof und Senninger (2018) können auf Grund ihrer Methodik (Lesbarkeitsformeln nach Flesch 1948; Björnsson 1968) – so wie die vorliegende Arbeit – dazu jedoch nichts beitragen.

Eine teilweise Übereinstimmung der ›integrativen Komplexität‹ mit der durch Lesbarkeitsformeln gemessenen Komplexität auf der Text-Oberfläche erscheint plausibel, wurde aber in der gesichteten Literatur bisher nie belegt oder gar quantifiziert. Damit bleibt auch der Graubereich zweier unterschiedlicher und auch gegenläufiger Perspektiven weiterhin unbeleuchtet – der einer erwünschten, geringen Komplexität, die eine breite Verständlichkeit garantiert, und jener einer verpönten, geringen Komplexität als Ergebnis einer mangelnden Fähigkeit zu differenzieren, reflektieren und abwägen. Auch hier wäre weitere Forschung lohnend.

Literatur

- Amstad, T. (1978). *Wie verständlich sind unsere Zeitungen?* Zürich: Studenten-Schreib-Service.
- Bamberger, R.; Vanecek, E. (1984). *Lesen - Verstehen - Lernen - Schreiben. Die Schwierigkeitsstufen von Texten in deutscher Sprache*. Wien: Jugend und Volk. 198 S.
- Biere, B. U. (1991). *Textverstehen und Textverständlichkeit*. Studienbibliographien Sprachwissenschaft 2. Heidelberg: Groos.
- Bischof, D.; Senninger, R. (2018). Simple politics for the people? Complexity in campaign messages and political knowledge. In *European Journal of Political Research* 57 (2), S. 473–495. DOI: [10.1111/1475-6765.12235](https://doi.org/10.1111/1475-6765.12235).
- Björnsson, C. H. (1968). *Lesbarkeit durch Lix*. Stockholm: Pedagogiskt Centrum.
- Brundidge, J.; Reid, S. A.; Choi, S.; Muddiman, A. (2014). The »Deliberative Digital Divide«: Opinion leadership and integrative complexity in the U.S. political blogosphere. In *Political Psychology* 35 (6), S. 741–755. DOI: [10.1111/pops.12201](https://doi.org/10.1111/pops.12201).
- Christmann, U. (1989). *Modelle der Textverarbeitung: Textbeschreibung als Textverstehen*. Münster: Aschendorff.
- Flesch, R. (1948). A new readability yardstick. In *Journal of Applied Psychology* 32 (3), S. 221–233. DOI: [10.1037/h0057532](https://doi.org/10.1037/h0057532).
- Fry, E. B. (1989). Reading formulas: Maligned but valid. In *Journal of Reading* 32 (4), S. 292–297.
- Grabowski, J. (1991). *Der Propositionale Ansatz der Textverständlichkeit: Kohärenz, Interessantheit und Behalten*. Münster: Aschendorff.
- Groeben, N. (1972). *Die Verständlichkeit von Unterrichtstexten: Dimensionen und Kriterien rezeptiver Lernstadien*. Münster: Aschendorff.
- Groeben, N. (1982). *Leserpsychologie: Textverständnis – Textverständlichkeit*. Münster: Aschendorff.
- Heringer, H. J. (1979). Verständlichkeit: Ein genuiner Forschungsbereich der Linguistik? In *Zeitschrift für Germanistische Linguistik* 7 (3), S. 255.
- Hofinger, C. (2018). *Politische, soziale, kulturelle Partizipation*. Fachenquete Vielfältige Beteiligung. Wiener StadtbürgerInnenschaft. http://wienweltoffen.at/wp-content/uploads/2013/02/PolitischeSozialeKulturellePartizipation_Hofinger.pdf zuletzt abgerufen am 16. Dezember 2020.
- Kercher, J. (2013). *Verstehen und Verständlichkeit von Politikersprache: Verbale Bedeutungsvermittlung zwischen Politikern und Bürgern*. Wiesbaden: Springer.
- Kincaid, J. P.; Fishburne, R. P.; Rogers, R. L.; Chissom, B. S. (1975). *Derivation of new readability formulas (automated readability index, fog count, and flesch reading ease formula) for Navy enlisted personnel*. Research branch report 8–75. Chief of Naval Technical Training: Naval Air Station Memphis.
- Kintsch, W.; van Dijk, T. A. (1978). Toward a model of text comprehension and production. In *Psychological Review* 85(5), S. 363–394. DOI: [10.1037/0033-295X.85.5.363](https://doi.org/10.1037/0033-295X.85.5.363).

- Kintsch, W.; Vipond, D. (1979). Reading comprehension and readability in educational practice and psychological theory. In *Perspectives on memory research: Essays in memory of Uppsala University's 500th anniversary*. Hrsg. von Nilsson, L.-G. Hillsdale, NJ: Erlbaum, S. 329–365.
- Langer, I. (1971). *Verständnisfördernde Merkmale der sprachlichen Gestaltung von Unterrichtstexten*. Diss. Universität Hamburg.
- Langer, I.; Schulz von Thun, F.; Tausch, R. (1974). *Verständlichkeit in Schule, Verwaltung, Politik und Wissenschaft*. München / Basel: Reinhardt.
- Lutz, B. (2015). *Verständlichkeitsforschung transdisziplinär: Plädoyer für eine anwenderfreundliche Wissensgesellschaft*. Kommunikation im Fokus – Arbeiten zur Angewandten Linguistik 6. Vienna University Press.
- McLaughlin, G. H. (1969). SMOG grading - a new readability formula. In *Journal of reading* 12 (8), S. 639–646.
- OECD (2010). *Education at a glance*. DOI: [10.1787/eag-2010-en](https://doi.org/10.1787/eag-2010-en).
- OECD (2019). *PISA-Studie 2018*.
- Pennebaker, J. W.; Booth, R. J.; Francis, M. E. (2001). *Linguistic inquiry and word count: LIWC2007: Operator's manual*. LIWC.net, Austin Texas.
- Schnotz, W. (2006). Was geschieht im Kopf des Lesers? Mentale Konstruktionsprozesse beim Textverstehen aus der Sicht der Psychologie und der kognitiven Linguistik. In *Textverstehen, Grammatik und darüber hinaus*. Institut für Deutsche Sprache. Hrsg. von Blühdorn, H.; Breindl, E.; Waßner, U., S. 222–238.
- Schoonvelde, M.; Brosius, A.; Schumacher, G.; Bakker, B. N. (2017). Evaluating complexity in political speech: The euengage working paper series. In *Euengage working paper series*. http://www.euengage.eu/wp-content/uploads/2020/01/Evaluating_complexity.pdf zuletzt abgerufen am 1. November 2019.
- Schoonvelde, M.; Brosius, A.; Schumacher, G.; Bakker, B. N. (2019). Liberals lecture, conservatives communicate, Analyzing complexity and ideology in 381,609 political speeches. In *PLOS One*. DOI: [10.1371/journal.pone.0208450](https://doi.org/10.1371/journal.pone.0208450).
- Suedfeld, P. (2010). The cognitive processing of politics and politicians: Archival studies of conceptual and integrative complexity. In *Journal of Personality* 78 (6), S. 1669–1702. DOI: [10.1111/j.1467-6494.2010.00666.x](https://doi.org/10.1111/j.1467-6494.2010.00666.x).
- Tetlock, P. E. (1983). Cognitive style and political ideology. In *Journal of Personality and Social Psychology* 45(1), S. 118–126. DOI: [10.1037/0022-3514.45.1.118](https://doi.org/10.1037/0022-3514.45.1.118).
- Vormaier, A. (2020). *Verständlichkeit politischer Sprache in Österreich*. Masterarbeit, Fachhochschule Burgenland. <http://eprints.rclis.org/40818/>.
- Zipf, G. K. (1949). *Human behavior and the principle of least effort: An introduction to human ecology*. revised 1965. New York: Addison-Wesley.

A. URLs der analysierten Textbotschaften

Die Parteiprogramme

- Sozialdemokratische Partei Österreichs (SPÖ): Grundsatzprogramm. Beschlossen am 44. ordentlichen Parteitag in Wels 2018; 60 Seiten
<https://www.spoe.at/wp-content/uploads/sites/739/2018/12/Parteiprogramm2018.pdf>
- Die Grünen – Die grüne Alternative (Grüne): Grundsatzprogramm der Grünen. Beschlossen beim 20. Bundeskongress der Grünen am 7. und 8. Juli 2001 in Linz; 88 Seiten
<https://www.gruene.at/partei/programm/parteiprogramm>
- NEOs – Das neue Österreich und Liberales Forum (NEOs): *mutig innovativ freiheitsliebend – unsere Pläne für ein neues Österreich*. Stand 25. Juni 2016; 160 Seiten
https://www.neos.eu/_Resources/Persistent/93d3dcb15be30105faf6a428d0f039aa1a85d6bc/NEOS-PLAENE-OESTERREICH-2016-Online-DS.pdf

Die neue Volkspartei (ÖVP): *Grundsatzprogramm 2015 der Österreichischen Volkspartei, in der Fassung vom 12. Mai 2015*, 49 Seiten, viele Bilder

<https://www.dieneuevolkspartei.at/Files/Grundsatzprogramm-0KoYDM.pdf>

Freiheitliche Partei Österreichs (FPÖ): *Parteiprogramm der Freiheitlichen Partei Österreichs (FPÖ). Beschlossen vom Bundesparteitag der Freiheitlichen Partei Österreichs am 18. Juni 2011 in Graz*, 17 Seiten

https://www.fpoe.at/fileadmin/user_upload/www.fpoe.at/dokumente/2015/2011_graz_parteiprogramm_web.pdf

Die Webseiten

<https://www.spoe.at>

<https://www.gruene.at>

<https://www.neos.eu/>

<https://www.dieneuevolkspartei.at/>

<https://www.fpoe.at/>

Social-Media-Beiträge

<https://www.facebook.com/Sozialdemokratie/>

<https://www.facebook.com/diegruenen/>

<https://www.facebook.com/NeosDasNeueOesterreich/>

<https://www.facebook.com/Volkspartei/>

<https://www.facebook.com/fpoe/>

B. TextLab-Analysedaten

	Wörter	HIX	Anstsd	4. Wf. STF	Wörter>16B_in%	Sätze>20W_in%	Vortlänge_in_Buchstabe	Satzteillänge_in_Wörtern	Satzlänge_in_Wörtern
övp-programm-bildung	1036	3,6	26,14	12,61	5,02	22,39	7,07	9,96	15,46
spö-programm-bildung	1298	7,95	35,69	11,21	3,08	24,1	6,53	7,55	15,64
fpö-programm_bildung	432	3,8	35,66	12,3	3,29	28	6,77	9,91	17,04
grüne-programm-bildung	1447	3,72	24,2	12,8	4,49	31,11	7,1	8,32	16,08
neos-programm-bildung	2880	5,08	24,58	11,94	5,38	26,02	7,15	8,14	14,69
neos-programm-bildung-ohne Leitlinien und Ma	1435	6,27	31,51	11,19	4,25	29,47	6,82	7,93	15,11
neos-programm-einfach-bildung	246	19,82	65,99	5,81	0	0	5,85	5,59	7,24
Bildung gesamt (ohne einfach)	7093	4,83	29,25	12,17	4,25	26,32	6,92	8,78	15,78
övp-programm-umwelt	1040	8,02	32,06	11,34	4,04	11,69	6,79	7,7	13,51
övp-programm-umwelt_reduziert	163	2,3	18,33	13,89	3,68	33,33	7,1	8,58	18,11
spö-programm-umwelt	1296	4,65	27,67	12,6	3,63	30,26	6,75	8,1	17,05
fpö-programm_umwelt	416	1,7	15,25	14,08	3,37	40,91	6,89	9,04	18,91
grüne-programm-umwelt	2538	2,43	24,86	13,23	3,59	35,71	6,96	9,25	18,11
neos-programm-umwelt	2430	6,55	25,22	12,47	3,85	15,98	7,06	7,53	12,57
neos-programm-einfach-umwelt	328	19,68	59,1	6,93	0	2,22	5,64	5,21	7,29
Umwelt gesamt (ohne einfach und reduziert)	7720	4,67	25,01	12,74	3,70	26,91	6,89	8,32	16,03
Umwelt gesamt (ohne einfach aber mit ÖVP reduziert)		3,53	22,27	13,25	3,62	31,24	6,95	8,50	16,95
övp-programm-migration	159	7,87	30,99	11,49	2,52	0	6,69	7,95	13,25
spö-programm-migration	744	7,8	32,08	11,52	2,69	22	6,55	7,59	14,88
fpö-programm-migration	213	3,15	23	14,25	4,23	30,77	7,15	8,19	16,38
grüne-programm-migration	859	2,08	21,45	13,64	5,81	41,3	7,23	8,96	18,7
neos-programm-migration	1274	4,65	9,18	13,56	5,66	23,86	7,35	7,68	14,66
Migration gesamt (ohne reduziert)	3249	5,11	23,34	12,89	4,18	23,59	6,99	8,07	15,57

	Wörter	HIX	Anstad	4. Wr. STF	Wörter>16B_in%	Sätze>20W_in%	Vortlänge_in_Buchstabe	Satzteillänge_in_Wörtern	Satzlänge_in_Wörtern
övp-website-bildung	720	5,57	35,86	11,79	2,78	30,23	6,42	9,73	16,74
spö-website-bildung	168	15,33	53,09	7,7	1,19	14,29	5,8	8,4	12
fpo-website-bildung	1078	6,54	34	11,63	3,53	26,98	6,58	7,43	17,11
grüne-website-bildung	2015	7,04	29,83	11,58	4,32	10,49	6,94	8,43	12,44
grüne-website-bildung_ohne-Aufzählungen	1622	7,27	32,92	11,17	3,76	11,9	6,85	8,67	12,87
grüne-website-bildung_nur-Aufzählung	398	6,92							
grüne-website-bildung_neu (8.4.2020)	580	9,51	38,45	10,42	2,93	27,03	6,39	7,25	15,68
neos-website-bildung	528	16,09	52,08	7,95	0,95	6,52	6,06	7,04	11,48
Bildung gesamt (ohne grün alt)	3074	10,61	42,70	9,90	2,28	21,01	6,25	7,97	14,60
övp-website-umwelt	173	12,76	49,97	8,73	0,58	21,43	6,01	7,21	12,36
spö-website-umwelt	144	15,26	40,4	9,05	1,39	6,67	6,13	6	9,6
fpo-website-umwelt	1212	7,87	37	11,21	2,64	30	6,22	8,72	17,31
grüne-website-umwelt	989	8,84	39,38	10,87	2,33	23,44	6,25	9,7	15,45
neos-website-umwelt	444	12,84	38,59	9,15	2,93	4,35	6,5	6,35	9,65
Umwelt gesamt	2962	11,51	41,07	9,80	1,97	17,18	6,22	7,60	12,87
övp-website-migration	592	11,4	43,62	9,67	2,2	20,45	6,11	8,58	13,45
spö-website-migration	664	7,9	21,67	11,88	5,03	8,77	7,22	7,57	11,16
fpo-website-migration	826	7,7	34,77	11,66	2,3	21,82	6,43	8,26	15,02
grüne-website-migration	711	4,96	27,91	12,52	4,08	29,55	6,76	8,99	16,14
neos-website-migration	301	11,02	29,19	10,25	2,68	14,29	6,44	6,93	10,64
Migration gesamt (ohne Neos)	2793	7,99	31,99	11,43	3,40	20,15	6,63	8,35	13,94
Migration gesamt mit SM von NEOS		8,596	31,432	11,196	3,258	18,976	6,592	8,066	13,282

	Wörter	HIX	Amstad	4. Wr. STF	Wörter>16B_in%	Sätze>20W_in%	Vortlänge_in	Buchstabe	Satzteillänge_in	Wörterm	Satzlänge_in	Wörtern
övp-sm-bildung	263	14,82	51,98	8,16	1,93	8,33		6,06		7		10,79
spö-sm-bildung	300	17,98	55,04	7,91	0,65	10,71		5,73		6,42		11
fpö-sm-bildung	261	15,64	55,99	8,05	3,45	10,53		5,72		9		13,74
grüne-sm-bildung	256	19,45	62,72	5,59	0,84	11,11		5,31		5,09		8,85
neos-sm-bildung	254	17,05	57,3	7,02	0,78	0		5,86		7,79		10,71
Bildung gesamt	1334	16,99	56,61	7,35	1,53	8,14		5,74		7,06		11,02
övp-sm-umwelt	230	16,48	51,96	8,29	1,32	4,17		5,93		6,91		9,5
spö-sm-umwelt	294	18,08	54,51	7,98	1,72	3,13		5,74		6,93		9,09
fpö-sm-umwelt	436	14,88	47,62	8,46	3,2	7,89		6,18		7,95		11,5
grüne-sm-umwelt	300	19,09	59,5	6,82	0,33	5,56		5,5		6,4		8,36
neos-sm-umwelt	226	18,5	54,75	6,61	1,34	6,9		5,95		5,6		7,72
Umwelt gesamt	1486	17,41	53,67	7,63	1,58	5,53		5,86		6,76		9,23
övp-sm-migration	269	11,48	42,64	8,89	3,01	19,05		6,15		8,31		12,67
spö-sm-migration	251	12,23	36,52	10,34	3,2	3,57		6,46		6,94		8,93
fpö-sm-migration	206	15,76	49,59	8,71	0,49	4,17		6		7,63		8,58
grüne-sm-migration	659	14,23	44,71	9,62	1,85	8,47		6,21		6,34		10,97
grüne-sm-migration-ohne-Beitrag-Dziedzic	343	13,52	41,45	9,65	1,46	5,41		5,91		6,45		9,27
neos-sm-migration	301	11,02	29,19	10,25	2,68	14,29		6,44		6,93		10,64
Migration gesamt (mit Dziedzic)	1686	12,94	40,53	9,56	2,25	9,91		6,25		7,23		10,36